

# Säuseln voller Gewalt

Klanginstallation der Künstlerin Susan Philipsz im Frommannschen Garten

■ Von Anne Zeuner

**Jena.** Ein kratziger Ton auf der Geige schwillt immer lauter werdend an. Er vermischt sich mit dem Gesang einer Frau, der auf einmal aus einer anderen Ecke des Frommannschen Gartens zu hören ist. Beinahe hauchend besingt die Frauenstimme eine Geschichte voller Gewalt. Der Besucher dieser Ausstellung befindet sich bereits mitten im Werk, ohne es so recht zu ahnen.

Zu bestaunen gibt es die Klanginstallation „The two sisters“ der schottischen Künstlerin Susan Philipsz. Inspiriert wurde sie durch die beiden Museen, die im Frommannschen Garten stehen. Die gesungene Ballade erzählt von zwei Schwestern, die sich in denselben Jungen verliebt hatten. Aus Eifersucht stößt die eine ihre Schwester in den Fluss. Ein Geiger findet irgendwann die Überreste der Schwester und baut aus ihren Gebeinen eine Geige. Doch bald schon merkt er, dass die Violine nur eine einzige Melodie spielen kann: Sie erzählt die Geschichte der beiden Schwestern.

Für die Klanginstallation hat die Künstlerin drei verschiedene Geigentöne aufgenommen. Sie reiben sich aneinander, ohne aber wirklich dissonant zu sein. Aus allen Ecken des Frommannschen Gartens sind die Töne zu hören. Der Gesang ist von ihr selbst eingesungen. Wandelt man durch den Garten vermischt sich diese Klänge miteinander. Man bekommt immer wieder einen neuen Eindruck, kann die Spannung der Gewalt förmlich fassen. Man gehe auf



Von den beiden Museen im Frommannschen Garten inspiriert: Künstlerin Susan Philipsz hat eine Klanginstallation geschaffen, der Besucher bis 14. Juli lauschen können.  
Foto: Anne Zeuner

das Kunstwerk ähnlich wie auf eine Skulptur zu, sagt Kuratorin Elisabeth Fritz vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität. „Man bewegt sich um das Kunstwerk herum, nähert sich ihm aus verschiedenen Perspektiven“, sagt sie.

Gestern wurde der „Frommannsche Skulpturen-Garten“ eröffnet. Bis zum 14. Juli wird die Klanginstallation täglich von 10 bis 20 Uhr zu hören sein. Das Frommannsche Anwesen bietet mit seiner Geschichte als Treffpunkt von Künstlern und Philosophen um 1800 eine besondere

Ausstellungsatmosphäre. Heute sind verschiedene geisteswissenschaftliche Institute hier untergebracht. Es ist ein öffentlicher Ort, an dem viele Studenten und Gäste vorbeikommen.

Gleichzeitig ist die Ausstellung Auftaktveranstaltung für das Projekt „Brandschutz – Mentalitäten der Intoleranz“, das vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Jena in Kooperation mit dem Jenaer Kunstverein initiiert wurde. Über das ganze Jahr verteilt, werden Werke zu sehen und zu hören sein, die sich mit dem Thema der Verbreitung intoleranter

Mentalitäten – etwa Rassismus oder sexuelle Diskriminierung – in der Mitte der Gesellschaft auseinandersetzen. Durch die Kunst solle so auf subtile Weise eine neue Perspektive auf ein aktuelles gesellschaftliches Problem aufzeigen, sagt Prof. Verena Krieger von der Uni.

„Oh, the wind and rain“, singt derweil die Frauenstimme, während sich im Hintergrund Vogelgezwitscher und das Plätschern des kleinen Brunnens mit den Geigentönen vermischen. Bis sich die Spannung in Stille auflöst, um wieder von vorne zu beginnen.